



Ein eindrucksvolles Panorama des Chiemgauer Gedenkens: Rund um die Kapelle „Maria, Königin des Friedens“ versammelten sich Hunderte Gläubige, zahlreiche Fahnenabordnungen, Gebirgsschützen und Soldaten der 3. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231. Im Hintergrund öffnet sich der Blick weit über den Chiemgau. – Fotos: Rainer Nitzsche

„Werden wir nicht zu Schlafwandlern“

Kardinal Reinhard Marx mahnt bei 75. Gedenkmesse auf der Kampenwand zu Frieden und Wachsamkeit



Tierischer Empfang: Beim Einzug zur 75. Gedenkmesse bekam Kardinal Reinhard Marx wenige Meter vor der Steinlingkapelle unerwarteten Besuch. Eine Kuh trat an den Weg und suchte die Nähe des Kardinals – fast, als wolle auch sie um seinen Segen bitten.



Kardinal Reinhard Marx bereitet am Altar vor der Steinlingkapelle die Eucharistiefeier vor.



Zeichen gelebter Erinnerung: Zahlreiche Fahnenabordnungen der Krieger- und Soldatenkameradschaften aus dem Chiemgau bildeten bei der Jubiläumsmesse einen eindrucksvollen Rahmen.

Von Rainer Nitzsche

Aschau im Chiemgau. Sehn-suchtsort für Kletterer, Wahrzeichen des Chiemgaus: Die markanten Felszacken der Kampenwand mit ihrem riesigen Gipfelkreuz



Vor Beginn der Messe gönnte sich Kardinal Reinhard Marx an der Steinlingalm eine kurze Pause.

sind von Weitem sichtbar. Zum 75. Jahrestag seiner Weihe ist das Chiemgau-Kreuz nun aufwendig renoviert worden. Es wurde 1951 zum Gedenken an die Gefallenen der beiden Weltkriege aus dem

Chiemgau errichtet. Zum Jubiläum fand am Sonntag die 75. Gedenkmesse für die Gefallenen und Vermissten des Chiemgaus statt.

Hunderte Gläubige, viele Fahnenabordnungen sowie Vertreter aus Kirche, Politik, Bundeswehr und Verbänden waren gekommen. Bei strahlendem Bergwetter zelebrierte Kardinal Reinhard Marx den Jubiläumsgottesdienst vor der Gedenkskapelle „Maria, Königin des Friedens“.

Den Prolog gestalteten Leonhard und Josefina Thaurer vom Trachtenverein Edelweiß Nieder-Aschau. Sie erinnerten daran, dass sich das zwölf Meter hohe Chiemgau-Kreuz seit 75 Jahren als weithin sichtbares Friedenszeichen bewährt habe, und sagten: „Möge es auch in Zukunft zum Frieden mahnen.“

Kardinal Marx bezeichnete das Kreuz als Zeichen der Hoffnung, der Liebe und des Nicht-Vergessens. Die Toten und alle Opfer von Krieg und Gewalt gingen mit den Lebenden weiter. Mit Blick auf die nationalsozialistische Vergangenheit und die gegenwärtigen Konflikte mahnte der Geistliche: „Ein Krieg ist immer ungerecht und das größte Unglück der Welt. Bleiben wir deshalb wachsam, und werden wir nicht zu Schlafwandlern.“ Er erinnerte auch an seinen Vater, der nach vier Jahren in russischer Gefangenschaft davon gesprochen

habe, wie der Krieg die Herzen der Menschen verwirre und über Generationen verletzte Seelen hinterlasse. Menschenrechte und Evangelium müssten deshalb Orientierung geben. Das Kreuz über dem Chiemgau solle ein bleibendes Zeichen der Hoffnung sein.

Staatsministerin Michaela Kaniber nannte die Kampenwand einen

Ort, der Menschen verbinde. Angesichts der Millionen Opfer beider Weltkriege müssten Frieden und Versöhnung immer wieder neu gelebt werden. Aschauer Bürgermeister Simon Frank erinnerte daran, wie zerbrechlich Frieden sei: Er lebe von gegenseitigem Respekt, Verantwortung und der Bereitschaft, Brücken zu bauen. Gemein-

sam mit Höslwangs Bürgermeister Dr. Peter Mayer begrüßte er unter anderem die Landräte Otto Lederer und Andreas Danzer, mehrere Abgeordnete, Baron Ludwig von Cramer-Klett sowie die 3. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 aus Bad Reichenhall.

Mit Marx feierten Aschauer Orts-pfarrer Paul Janßen und Pater Va-

sile Dior, Pfarradministrator von Höslwang. Musikalisch gestalteten die Musikkapelle Aschau, die Aschauer Alphornbläser und die Chiemgauer Sänger den Gottesdienst. Viele Krieger- und Soldatenkameradschaften aus den Landkreisen Rosenheim und Traunstein bildeten mit ihren Fahnen den eindrucksvollen Rahmen.

Zwei Kranzniederlegungen, der Ehrenschat der Gebirgsschützenkompanie Aschau, das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ und die gemeinsam gesungene Bayernhymne beschlossen die Feier. Besonderer Dank galt dem Wartungsteam um Franz Schaffner, das das aus Teilen alter Sauerstoffflaschen und Panzerstahl errichtete, 1951 geweihte Kreuz in dritter Generation betreut und dessen historische Beleuchtung rechtzeitig zum Jubiläum restauriert hat.

Für einen heiteren Moment hatte bereits der Einzug gesorgt: Wenige Meter vor der Kapelle trat eine Kuh an Kardinal Marx heran und suchte seine Nähe – fast, als wolle auch sie um seinen Segen bitten. Ein Regenbogen über dem Rosenheimer Land am frühen Morgen und der spätere Blick bei schönstem Wetter über den Chiemsee gaben dem Jubiläum einen besonderen landschaftlichen Rahmen.



Unter dem Chiemgau-Kreuz versammelten sich Hunderte Gläubige zur 75. Gedenkmesse. In der ersten Reihe feierten Staatsministerin Michaela Kaniber und weitere Ehrengäste den Festgottesdienst mit; dahinter bildeten die zahlreichen Fahnenabordnungen vor dem mächtigen Kampenwandmassiv einen eindrucksvollen Rahmen.

■ Mehr Bilder finden Sie unter www.pnp.de/foto.